

# HART GETROFFEN

SPORT HILFT FLÜCHTLINGEN, IN DEUTSCHLAND ANZUKOMMEN. DOCH DIE INTEGRATION IN EINEM SPORTVEREIN IST NICHT IMMER EINFACH. MANCHE TRAININGSPLÄNE WERDEN DURCH DEN ASYLBSCHIED DURCHKREUZT

TEXT & FOTOS: Vandad Sohrabi

Der Syrer Ali Almasalmeh (r.) möchte bald an seinem ersten Kickbox-Wettkampf in Deutschland teilnehmen. Trainer Wilfried Peters gibt ihm Tipps dafür

Sein Gegner ist einen Kopf größer und 20 Kilo schwerer. Ali fixiert ihn mit den Augen, täuscht zwei Schläge links an und zieht mit rechts hart durch. Ein kräftiger Tritt hinterher. Der Gegner taumelt zurück. Der Syrer Ali Almasalmeh, 17, kickboxt seit drei Monaten beim Kampfsportverein BKV Dortmund. Das hat er bereits in seiner Heimat getan. „Mir gibt das Sicherheit“, sagt er. Kickboxen ist für ihn die Brücke zwischen Syrien und Deutschland. Im Verein hat er bereits neue Freunde gefunden. „Ich rede mit allen Deutsch und lerne immer“, sagt Ali und wischt sich den Schweiß aus dem Gesicht.

Flüchtlinge, die seit dem Sommer 2015 in Deutschland leben, kommen langsam auch in den Sportvereinen an. Der Sport hilft ihnen, Menschen kennenzulernen, gibt ihrem Tag eine Struktur und funktioniert notfalls auch ohne Sprache. Die rund 90.000 Vereine in Deutschland leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Integration. Manche Vereine müssen dabei aber auch Niederlagen einstecken.

„Vor ein paar Monaten kamen noch 15 Flüchtlin-

ge zum Kickboxen, mittlerweile sind es nur noch zwei“, sagt Wilfried Peters, der Trainer von Ali. „Es ist schade, wenn Flüchtlinge an einen anderen Ort verlegt werden und wir nie wieder etwas von ihnen hören.“ Auch im Ringerverein ASV Heros weiß man, wie es ist, durch einen Asylbescheid ein Talent zu verlieren: Hossein, 24, ist ein iranischer Flüchtling und Ringer. Nach seiner Ankunft in Deutschland wurde der ASV Heros schnell zu seiner zweiten Heimat. „Wir haben viel Potential in ihm gesehen und ihn für Wettkämpfe vorbereitet“, sagt Ulrich Baum, 59, Hosseins ehemaliger Trainer. Hossein lebte in Dortmund bei seinem Onkel. Mitten in der Wettbewerbsvorbereitung kam sein Asylbescheid. Er sollte in eine Kommune in Niedersachsen ziehen. Weit weg von seinem Onkel, von seinem Verein und von Baum. Erneut musste Hossein alles zurücklassen, was er sich langsam aufgebaut hatte.

Registrierte Flüchtlinge werden zunächst in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht. Von dort sollen sie möglichst schnell auf die Bundesländer verteilt werden. Doch wegen der hohen

Flüchtlingzahlen stapeln sich die Anträge und die Verfahren ziehen sich über Monate hin. Die Flüchtlinge fangen allmählich an, sich in ihren Ankunftsorten einzuleben. Wenn die Bescheide dann kommen, werden sie oft wieder aus den Kommunen herausgerissen.

„Das hat mich hart getroffen“, sagt Baum. Er selbst war jahrelang Ringer in der Bundesliga und kann körperliche Schmerzen gut wegstecken. Aber diesmal hat seine Seele einen Treffer abbekommen. „Ich war emotional berührt“, erinnert er sich. Denn auch nach dem Training hatte sich Baum häufig Zeit für Hossein genommen. „Ich habe ihm nebenbei etwas Deutsch beigebracht und er mir Persisch. Das eine oder andere Bier haben wir dabei auch getrunken“, sagt er lächelnd. „Aber wir Vereine brauchen Hilfe, um Flüchtlinge dauerhaft einbinden zu können.“

Die Integration von Flüchtlingen ist auch ein Thema für den Stadtsportbund. „Im Sommer 2015 war die Herausforderung enorm groß. Es musste möglichst schnell etwas für Flüchtlinge auf die Beine gestellt werden. Hauptsache irgendetwas“, sagt Raffael Diers, Referent für Integration beim Stadtsportbund Dortmund. Knapp ein Jahr später gibt es für Vereinstrainer Kurse zur Integration von Flüchtlingen und einen Leitfaden mit Antworten zu den häufigsten Fragen. Zudem wurden 2015 rund 20 Vereine mit jeweils 500 Euro gefördert, um die Integration der Flüchtlinge zu erleichtern.

„Das Geld vom Stadtsportbund ist ein wichtiger Tropfen auf einem sehr heißen Stein“, sagt Hans Walter von Oppenkowski, Ehrenvorsitzender des BV Westfalia Wickede. Er hat das preisgekrönte Projekt „Anpiff zur Integration“ entwi-

Beim Sparring zeigt Ali Biss und Durchhaltevermögen. Das hat ihm auch bei der gefährlichen Flucht aus Syrien geholfen



„ES IST SCHADE, WENN FLÜCHTLINGE AN EINEN ANDEREN ORT VERLEGT WERDEN UND WIR NIE WIEDER ETWAS VON IHNEN HÖREN.“

ckelt. „Von Anfang an wollte ich mehr anbieten als einen sportlichen Zeitvertreib. Die Flüchtlinge sollten lernen, ihren Alltag sprachlich zu bewältigen“, sagte er. Dazu verteilt von Oppenkowski große Bilder von „Kartoffeln“, „Möhren“ und „Zitronen“ über einen Parkour. Jedes Mal, wenn die Teilnehmer über ein Hindernis springen, rufen sie das deutsche Wort und lernen so die Vokabeln spielerisch.

Im letzten Jahr konnte er auf diese Weise mehr als 100 Flüchtlinge unterrichten. Im Verein jedoch regte sich auch Widerstand. Die Sorge mancher Mitglieder war, dass die eigene Jugendarbeit wegen der Flüchtlingshilfe vernachlässigt wird. Ein kleiner Anbau mit einem weiteren Unterrichtsraum und zwei Umzugskabinen sollte die Situation entspannen. Dafür aber brauchte von Oppenkowski zum ersten Mal selbst Hilfe. Die nötigen Gelder bekam er jedoch nicht zusammen. „Das war ein herber Rückschlag. Ich war eine Woche handlungsunfähig“, erinnert sich von Oppenkowski. „Das hat mich daran zweifeln lassen, ob das, was ich tue, von der Gesellschaft wertgeschätzt wird. Aber die Flüchtlinge brauchen Hilfe und ich mache weiter.“

Das nächste Projekt hat er bereits geplant: Statt wie bisher Vokabeln zu lernen, sollen Flüchtlinge zukünftig die ersten Artikel des Grundgesetzes mit Symbolen kennenlernen. „Neben der Sprache ist die Wertevermittlung eine wichtige Aufgabe“, sagt von Oppenkowski. „Auf diese Weise wird die Integration ein Erfolg.“

Beim BKV Dortmund hat Ali, der Kickboxer aus Syrien, sein Training für diesen Abend beendet. Er zieht seinen Boxhandschuh aus und lächelt zufrieden. „Bis Mittwoch!“, sagt er zu seinem Freund. Dreimal pro Woche trainiert er zurzeit. Bald will er seinen ersten Wettkampf bestreiten. ■



Im Kickbox-Verein hat Ali neue Freunde gefunden. Über die Kampftechniken hinaus lernt er hier auch Deutsch